

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Schweizer Bücher

Ein schweizerischer humoristischer Roman mit Niveau

Jean Lioba, Priv.-Doz. oder Die Geschichte mit dem Regulator. Humoristischer Roman von *Richard Zaugg*. Preis geb. Fr. 5.80.

Die Darstellung des schüchternen Privatdozenten, der nie über drei Hörer hinauskommt, aber dann schliesslich doch Professor wird; der resoluten, im Grunde aber weichherzigen Zimmervermieterin und ihres entgleisten «Mannlis»; des Bankiers Rappold und seiner bildungsbeflissenene Gattin, das sind psychologische Meisterstudien.

Ein realistischer Frauenroman

Barbara. Roman von *Luisy Otto*. Preis geb. Fr. 6.50. Diese in Indien lebende Schweizerin ist eine Autorin, von der man noch viel hören wird. Wir lernen die Entwicklung des Kindes Bärbeli durch alle innern und äussern Nöte hindurch bis zur gereiften Frau und Mutter Barbara kennen, die die grösste aller Weisheiten gelernt hat: «Das Leben in allen seinen Formen zu lieben».

Eine faszinierende Gestaltung der heutigen Lebensatmosphäre

Entfesselung. Roman von *Kurt Guggenheim*. Preis geb. Fr. 6.80.

Der Roman spielt in Zürich; unsere Landschaft, unsere täglichen Erlebnisinhalte, Menschen der verschiedensten Milieus, die wir alle kennen, werden hier auf überraschende Art gesehen.

Ein Führer zur klaren ethischen Zielsetzung

Wider den Ungeist, eine ethische Orientierung von *Paul Häberlin*, Professor an der Universität Basel. Preis geb. Fr. 6.60.

Dieses Werk des Basler Philosophen ist ein Ruf zur Besinnung. Nur eine grundsätzliche, ethische Neuorientierung kann uns den Weg aus dem Chaos der Gegenwart weisen. Der Verfasser bietet kein bequemes Rezeptbuch über das, was wir tun oder lassen sollen. Er verlangt von seinen Lesern Mitarbeit. Aber, wer diese nicht scheut, findet in Häberlin einen Führer von unbestechlicher Klarheit.

Der schweizerische Busch

Die merkwürdigen Abenteuer des Malers Pencil. Ein Bildroman von *Rodolphe Toepffer*. Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl. Reizender Geschenkband Fr. 6.—.

Durch diese deutsche Ausgabe soll einer der einzigartigen Bildromane Rodolphe Toepffers der deutschsprechenden Leserschaft zugänglich gemacht werden. Man kennt bei uns gewöhnlich nur den Schriftsteller Toepffer und weiß nicht, dass er einer der unvergleichlichsten Karikaturisten war, ein Künstler, der Wilhelm Busch in vielen Beziehungen übertrifft. Jung und alt wird an diesem lustigen Bildroman seine helle Freude haben.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich

Bürofachausstellung Zürich

Die Büfa hebt sich sehr klar aus dem üblichen Ausstellungswust heraus, weil sie sich tatsächlich auf dasjenige Ausstellungsgut beschränkt, das in ihrem Titel angekündigt wird. Jene Akzessorien, mit denen wohl eine lose Verbindung mit dem Büro zu konstruieren wäre, wie Türvorlagen oder Ameublement-Schreibtische, die man sozusagen bei jeder Ausstellung trifft, fehlen vollständig. In knapper und sauberer Aufreihung erscheinen Adressier-, Schreib- und Rechnungsmaschinen, d. h. wirklich nur jene Dinge, die mit dem Bürofach direkt zu tun haben. Dass sich aus den Tonhalle-Sälen bei dem absolut richtigen Verzicht auf kostspielige Einbauten nicht plötzlich ideale Ausstellungsräume schaffen lassen, in denen die gezeigten Artikel vom Hintergrund isoliert sind, ist klar.

str.

Leitsätze für das Bauen im Dritten Reich

I. Frankfurt

Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat «Zwölf Leitsätze für das Bauen in Frankfurt» publiziert, die als Anzeichen einer Rückkehr zur Vernunft bemerkenswert sind. Man scheint in dieser Stadt, deren Siedlungstätigkeit im In- und Auslande richtungweisend war, nicht der Meinung von *Paul Schmitthenner* zu sein, der in seiner sentimental-romantischen Auffassung vom Handwerk vor einiger Zeit im «Völk. Beobachter» schrieb:

«Bei dem Bau der Häuser liegt kein technisches Problem vor. Die bauliche Gestaltung dieser einfachen Bauaufgaben kann nicht besser gemacht werden als die guten Beispiele, die wir noch in Fülle haben. Wir brauchen keine neuen Baustoffe zu erfinden für diese Aufgaben und keine neuen geistreichen Konstruktionen. Wir brauchen auch keine neuen Formen, wir brauchen nur den gleichen Geist und jenes Wissen um die Zusammenhänge zwischen Landschaft und Himmel und Mensch.»

Die Frankfurter Leitsätze fordern zur Verwendung moderner Baustoffe ausdrücklich auf mit der Einschränkung, «wo sie am Platze sind», ohne freilich zu verraten, wann und wo sie das nach offizieller Auffassung sind:

«Da, wo sie am Platze sind, bekenne man sich ehrlich zu den Baustoffen, die unser technisches Jahrhundert bietet. Denn nicht die Technik verdirt die Kultur, sondern der Mensch, der die Technik falschen Zielen dienstbar macht.»

Der Aufgabe der Zeit zu neuer Baugestaltung ist sich das Frankfurter Hochbauamt wohl bewusst. Seine Leitsätze können schwerlich als Aufmunterung zu einem biedermeierlichen Eklektizismus aufgefasst werden:

«Da die lebendige künstlerische Ueberlieferung im Bauen hinter uns abgebrochen ist, haben wir es schwerer als unsere Ahnen. Das Musterbuch des „Geschäftsreisenden in Bauformen“ ist nicht imstande, eine verlorene Ueberlieferung zu ersetzen, und ist auch kein Weg zu neuer Gestaltung. Darum gehe man nicht mit vorgefassten Meinungen an heutige Bauaufgaben. Man suche vielmehr Grundriss, Gestalt und Baustoff aus den Aufgaben zu entwickeln, die dem zu errichtenden Hause gestellt sind. Man lasse Gestalt und Ausdruck sich aus der erhofften besten Dienstleistung des Bauwerkes entwickeln. Das Haus wird dann vielleicht noch nicht ein Kunstwerk, aber sicher ein ehrlicher Ausdruck seiner Zeit sein. Kunst ist Gnade — Ehrlichkeit aber ist Pflicht. Kunst am Beginn war immer einfach und herb. Wir stehen an einem Beginn.»